

Hoch, höher, Domenig

Der Churer Bauzar Thomas Domenig sen. will den Valsler Hotelurm toppen: 400 Meter hoch werden soll das höchste bewohnte Gebäude Europas, das der Architekt in Chur West plant. SEITE 3

Der Neue

Als sechstjüngster Spieler in der Geschichte des SFV hat **Breel Embolo** vom FC Basel gestern in der Nationalmannschaft debütiert. Die Schweiz musste sich im Testländerspiel gegen die USA mit einem mageren 1:1 begnügen. SEITE 23

Heftiger Sturm:

«Niklas» fordert in der Schweiz ein Todesopfer. SEITE 12

«Exodus»:

Giovanni Netzer thematisiert am diesjährigen Origen-Kulturfestival die Migration. SEITE 16

Bilder Olivia Item, Keystone

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



Inhalt			
Region	2	Leben	13
Churer Kinos	7	Forum	14
Nachrichten	8	TV-Programm	19
Todesanzeigen	11	Wetter / Börse	21
Boulevard	12	Sport	22

Zentralredaktion Sommeraustrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: inserate@somedia.ch



Schuld sind nicht nur die anderen

Repower hatte mit seiner aggressiven Investitionsstrategie in neue Kraftwerke vor allem Misserfolge.

Ein Kommentar von Stefan Bisculm, Regionalredaktor



Es ist noch gar nicht lange her, da führten die Spitzen der Schweizer Energieunternehmen Jahr für Jahr an der Bilanzmedienkonferenz ein beeindruckendes Muskelspiel der Finanzzahlen vor. Heute werden stattdessen dünnlippig Sparprogramme, Wertberichtigungen und Projektabbrüche kommuniziert. Repower macht da keine Ausnahme. Unter dem Strich resultierte im letzten Jahr ein Minus von 33 Millionen Franken. Und auch die mittelfristigen Aussichten sind trübe. Die Unternehmensführung begründet die schlechten Zahlen vor allem mit äusseren Einflüssen, denen alle international agierenden Schweizer Energieunternehmen ausgeliefert sind: Tiefe Strompreise, Währungsturbulenzen und deutscher Subventions-Irrsinn sind die oft wiederholten Stichworte. Das ist aber im Fall

von Repower nur die halbe Wahrheit.

CEO Kurt Bobst und Repower-Verwaltungsratspräsident Eduard Rikli sind vor bald sechs Jahren mit dem Auftrag angetreten, den Bündner Energieriesen sicher durch den immer liberaler werdenden Strommarkt in die Energiezukunft zu steuern. Im Zentrum ihrer Strategie stand ein Investitionsplan. Insgesamt 2,5 Milliarden Franken sollten in neue Kraftwerkenanlagen investiert werden.

Realisiert wurde davon fast nichts. Ihre aggressive Investitionsstrategie bescherte dem Unternehmen im sich schnell verändernden Umfeld vor allem Misserfolge. 2013 musste das Unternehmen knapp 100 Millionen Franken abschreiben wegen Projekten, die entweder am Widerstand der Bevölkerung scheiterten oder im aktuellen Strommarkt nicht wirtschaftlich

betrieben werden können. Und auch der Ausbau der Handelsplattform in Poschivo hatte nicht auf der ganzen Linie Erfolg. Wegen der anhaltend tiefen Strompreise musste Repower im letzten Jahr gar Rückstellungen auf Langfristverträge in Höhe von 6,4 Millionen Franken vornehmen.

Immerhin kann man der Repower-Führungsscrew einen grossen Tatenrang nicht absprechen, auch wenn das Timing nicht immer gestimmt hat. Taten braucht es im sich wandelnden Strommarkt auch in Zukunft. Mit den erfolgreichen Anstrengungen im New-Tech-Bereich und der verstärkten Akquirierung von Drittaufträgen hat Repower angezeigt, dass sie nicht rasten wird. **Seite 2**

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: stefan.bisculm@somedia.ch

Sieg über die Zigarette
werden Sie Nichtraucher,
in 1 Stunde
ohne Stress
mit Garantie

TABAC-StopCenter
Masanserstr. 17, 7000 Chur
Tel 081 253 04 70
www.tabac-stop-center.net

www.somedia-production.ch

SORGFALT, SERVICE UND HOCHWERTIGER OFFSETDRUCK.

somedia PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB

R

REGION

Meine Gemeinde

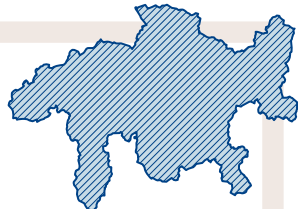
Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

Bild: Roman Bundi

HALDENSTEIN

Feuerwehrrübung führt heute zu erheblichen Verkehrsbehinderungen

Feuerwehr und Zivilschutz führen heute eine «praxisnahe Feuerwehrrübung» durch, wie die Gemeinde Haldenstein mitteilt. Dazu wird das Chalet «Ährenfeld» als Übungsojekt kontrolliert angezündet. Es soll später zwei neuen Einfamilienhäusern weichen, so die Gemeinde weiter. Die Übung beginnt um 13 Uhr, vor Beginn würden die Nachbarhäuser komplett mit Löschschaum umhüllt. Grosse Teile des Dorfes seien bis 18 Uhr für den Verkehr gesperrt. (so)

AROSA

Schwer verletzt beim Schneefräsen

Ein 51-Jähriger hat sich am Dienstag in Arosa beim Schneefräsen schwer an einer Hand verletzt. Das schreibt die Kantonspolizei. Weil der Auswurf der Fräse durch Schnee verstopft war, versuchte der Mann den Schnee mit der Hand zu entfernen und geriet dabei in die rotierende Fräse. Er zog sich schwerste Verletzungen zu. Die Rega brachte ihn direkt ins Kantonsspital nach St. Gallen. (so)

DOMAT/EMS

Projektkredit für Kindergartenneubau

Der Emser Gemeinderat hat am Montagabend mit 13:2 Stimmen einem Planungskredit von 95 000 Franken für die Erarbeitung von Projektstudien und einem Vorprojekt für den Neubau eines Kindergartens und für die Erweiterung der Schulanlagen in Caguils zugestimmt. Ebenfalls genehmigte er das revidierte Gesetz zu den Statuten des Feuerwehrverbandes Domat/Ems-Felsberg. (so)

PONTRESINA

Mässig gutes Jahr für Pontresina Tourismus

Das Geschäftsjahr 2013/14 von Pontresina Tourismus war gemäss Jahresbericht

von «gigantischen Naturkatastrophen» geprägt. Der Geschäftstourismus ist zudem stark von der aktuellen Wirtschaftslage betroffen, was sich auf das Kongresszentrum Rondo auswirkt. Der Logiernächterückgang der vergangenen Jahre konnte immerhin gestoppt werden. Im Winter wurden insgesamt 2,5 Prozent mehr Logiernächte als im Vorjahr verzeichnet. (fh)

MESOCOCCO

Verletzte nach Auffahrkollision

Bei einer Auffahrkollision auf der A13 unterhalb von Pian San Giacomo hat sich gestern eine Person – die Mitfahrerin des hinteren Fahrzeuges – leicht verletzt, wie die Kantonspolizei mitteilt. Sie wurde mit der Ambulanz zur Kontrolle ins Spital nach Bellinzona gebracht. An beiden Fahrzeugen entstand beträchtlicher Sachschaden. (so)

CHUR

Fussgängerin beim Arcas angefahren

Am Montag ist es auf dem Fussgängerstreifen am Ples-surquai zu einer Kollision zwischen einem Lieferwagen und einer Fussgängerin gekommen, wie die Stadtpolizei Chur schreibt. Die Fussgängerin stürzte und zog sich unbekannte Verletzungen zu. (so)

Bilanzmedienkonferenz
Geschäftsjahr 2014

Ruf nach Subventionen: Repower-CEO Kurt Bobst fordert vom Staat Unterstützung für die Wasserkraft.

Bild: Gian Ehrenzeller/Keystone

Aktionäre gehen erstmals leer aus

Repower weist für das letzte Geschäftsjahr einen Reinverlust über 33 Millionen Franken aus. Für die Aktionäre gibt es voraussichtlich keine Dividende.

von Stefan Bisculm

Es ist nicht mehr so einfach, im Geschäft mit Kilowattstunden Geld zu verdienen. Bei Repower schaute im letzten Jahr unter dem Strich sogar ein Reinverlust von 33 Millionen Franken heraus. Dies nach einem Verlust von 152 Millionen Franken im letzten Jahr, als Wertberichtigungen auf Kraftwerkprojekten vorgenommen wurden.

Die Unternehmensführung stellt zuhanden der Generalversammlung den Antrag, in diesem Jahr auf eine Dividende zu verzichten. Es ist das erste Mal nach «vielen, vielen Jahren», dass die Aktionäre leer ausgehen, wie CFO Stefan Kessler an der gestrigen Bilanzmedienkonferenz in Chur sagte. Hauptbetroffener dieses Entscheids ist der Kanton Graubünden, der 58,3 Prozent der Aktien an Repower hält.

Rekordergebnis nützt nichts

Wegen guter Wasserverhältnisse und hoher Verfügbarkeit der Wasserkraftanlagen stieg die Eigenproduktion um acht Prozent und erreichte gar einen neuen Rekordwert. Und auch das gesamte Stromgeschäft lag 2014 mengenmässig über dem Vorjahreswert. Doch

die Energie aus einheimischer Wasserkraft könne aufgrund der aktuellen massiven Marktverzerrung nicht mehr kostendeckend abgesetzt werden, teilte der CEO von Repower, Kurt Bobst, mit. Bobst forderte deshalb Subventionen nicht nur für künftige Wasserkraftanlagen, sondern auch für bestehende. Er sei zwar nach wie vor der Meinung, dass Subventionen nicht in einen Markt gehörten, doch man sei an einem Punkt angelangt, an dem die Erneuerung der bestehenden Wasserkraftanlagen ohne Subventionen «sehr, sehr anspruchsvoll» geworden sei und diese mittelfristig sogar vom Netz genommen werden müssten.

Mit Blick auf das geplante Wasserkraftwerk Chlus im Prättigau und das Pumpspeicherkraftwerk Lagobianco

im Puschlav erklärte Bobst, man werde diese ohne «definitiv gesicherte, massgebliche Förderung» nicht realisieren können.

Gespart wird auch beim Personal

Die Gesamtleistung des Energiekonzerns sank im letzten Jahr um vier Prozent auf 2,3 Milliarden Franken. Das operative Ergebnis (Ebit) belief sich auf 26 Millionen. Belastend auf das Jahresergebnis wirkten sich Rückstellungen für Langfristenverträge im Stromhandel über 6,4 Millionen Franken aus. Aufgrund der sinkenden Strompreise liegt der Marktpreis für Strom unter den von Repower ausgehandelten Abnehmerpreisen. Zu Buche schlugen auch Währungs-Umrechnungsdifferenzen aus dem Abgang ausländischer Tochtergesellschaften (–8 Millionen Franken).

Positive Sondereffekte (fünf Millionen Franken) ergaben sich aus Änderungen bei der Pensionskasse, die 2013 von einem Leistungsprimat zu einem Beitragsprimat wechselte. Seit die Unternehmensspitze 2013 ein sogenanntes «Effizienzsteigerungsprogramm» ins Leben rief, wurde die Mitarbeiterzahl um 80 Vollzeitstellen verringert. Allein 2014 konnten dank dieses Programms rund 17 Millionen Franken eingespart werden.

Repower

Angaben in Millionen Franken

	2014	2013	
Gesamtleistung	2273	2365	–3,9%
Gruppengewinn	–33	–152	+78,3%
Stromabsatz (GWh)	17 423	17 012	+2%
Mitarbeiter/innen	456	484	–5,8%

Quelle: Raiffeisenbank, Grafik: südostschweiz

Berner Politik

Jammern trübt den Blick

Josias F. Gasser über verpasste Chancen



Wenn ich die Kommentare und Stellungnahmen in der «Südostschweiz» der letzten Wochen überschaue, kommt bei mir das bedrückende Gefühl auf, der Kanton und die Wirtschaft pfeifen aus dem letzten Loch.

Ich will nichts beschönigen: Frankenstärke, Eurokrise, Energiewende, Zweitwohnungsinitiative und die Unsicherheit um die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative setzen der Wirtschaft und bald einmal dem Kanton zu, wenn nichts unternommen und nur gejammert wird. Damit werden der Blick getrübt

und die Chancen nicht erkannt. Dass wir Bündner im Unterland immer noch einen verhältnismässig guten Ruf geniessen, mag an unseren schönen Bergen oder unserem Dialekt liegen. Aber müssten wir es nicht – als mit sauberer Energie gesegneter Wasserkraft- und Sonnenkanton – als unsere Verantwortung betrachten, durch Investitionen in die Energieeffizienz die Sanierungsrate unseres alternden Gebäudeparks massiv zu steigern und der Öl- und Stromverschwendung entschieden entgegenzutreten? Verbunden mit dem oft im Gleichschritt zur Sanierung erfolgten Zubau erneuerbarer Energien würden bei uns Arbeitsplätze geschaffen und die Zentren im Unterland mit noch bedeutend mehr sauberem Strom versorgt, der uns wiederum Einnahmen brächte. Dass dabei viel Geld im Kanton bliebe und die Wirtschaft antreiben würde, das sonst im wahrsten

Sinne des Wortes verheizt würde (pro Jahr sind dies rund 250 Millionen Franken für Heizöl und Strom in rund 12 000 direkt-elektrischen Heizungen), müsste zu denken geben.

Bis heute wehren sich die Regierung, Wirtschaftsverbände und einzelne Parteien immer noch zuzugeben, dass die Umsetzung der Energiewende für den Kanton Graubünden ein Segen wäre und zahlreiche neue Arbeitsplätze bringen würde. Auch das neue Zweitwohnungsgesetz, das nun auf der Zielgeraden ist, sorgt ab Ende des Jahres für Rechtssicherheit und für neue Impulse in der Bauwirtschaft. In der energetischen Sanierung der bestehenden Erst- und Zweitwohnungen steckt nicht nur ein grosses finanzielles Potenzial – auch aus klimapolitischer Sicht sollten wir endlich die richtigen Schritte tun.

* Josias F. Gasser ist Nationalrat der Grünliberalen und Unternehmer.